

Societas Entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ for the International-Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober einirende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Hamaticherus heros als Mumie in Eichenstämmen aus vorhistorischer Zeit.

Im Frühjahr 1891 wurde mir eine augenscheinlich dem Hamaticherus heros angehörende mumifizierte, in ihren Chitintheilen vollständig erhaltene, erwachsene Larve durch den kgl. Forstamtsassessor Herrn Knauth in Bug bei Bamberg mit dem Bemerkten übergeben, dass er dieselbe von dem Fischer Kaspar Sieber in Bamberg erhalten habe, als sie eben aus einer geländeten, sogenannten Ranne ausgespalten wurde. Einige Monate später erhielt ich Dank der Bemühungen dieses Herrn und des k. Forstrathes Herrn Eckenweber in Kunigundenruhe aus derselben Ranne auch noch die in einzelnen Theilen ebenfalls wohl erhaltenen Ueberreste des Käfers Hamaticherus heros nebst mehreren Eichenrannenstücken mit den charakteristischen Frassgängen dieses Käfers.

Wenn nun auch gemeinhin alle versunkenen Eichenstämmen, welche sich einzeln in den verschiedenen Flussbetten, jedoch meist nur als Stammabschnitte ohne Aeste und Wurzelstock vorfinden, mit dem Namen Rannen belegt werden, so dürften doch die Rannen um Bamberg für den Naturhistoriker ein ganz besonderes Interesse bieten. Dieselben finden sich in der Regnitz und im Mainflusse bis zu bedeutenden Entfernungen von Bamberg und zwar

regnitzaufwärts bis Forchheim (d. i. ca. 28 km.)

mainaufwärts bis Lichtenfels („ „ 50 „)

mainabwärts bis Eltmann („ „ 25 „)

und zwar nicht nur in den Flussbetten selbst, sondern auch beiderseits derselben auf Entfernungen von $\frac{1}{2}$ —6 km. Alle diese Rannen liegen in unbearbeitetem Zustande mit starken Aesten und mit dem Wurzelstocke versehen durchgehends in einer Richtung mit der Krone nach dem Fluss-

laufe in so grosser Anzahl horizontal im Boden eingebettet, dass schon dem Laien die Annahme sich aufdrängt, es könnten diese vielfachen und mächtigen Zeugen einer Waldvegetation aus grauer Vorzeit nur von einem längst untergegangenen grossen Eichenwalde herrühren, welcher durch eine ungeheure Fluth zu Boden geworfen und verschüttet worden ist.

Diese Ansicht wird auch von den als Spezialforschern für die Umgebung von Bamberg bekannten Gelehrten, Herrn Dr. Haupt, k. Inspektor am Naturalienkabinet und Herrn Lycealprofessor Dr. Schrüfer in Bamberg vertreten. Herr Dr. Haupt, welcher die seltene Gelegenheit hatte, während der Erdarbeiten bei dem Baue der Baumwollen-Spinnerei bei Bamberg im Jahre 1860 ca. 50 blossgelegte Rannen, durchgehends starke Stämme, (bis 1,20 m. Mittendurchmesser und 20 m. Länge) nur allein auf dem zu überbauenden Terrain dieser Fabrik, alle mit der Krone in der Richtung der Fluth bzw. des Flusslaufes gerichtet in einer Tiefe von $3\frac{1}{2}$ —4 m. horizontal im Boden eingebettet zu sehen, kommt auf Grund dieser wie seiner übrigen langjährigen und zahlreichen Beobachtungen an den alljährlich bei Bamberg im Flussbette und nicht selten auch ausserhalb desselben sich vorfindenden Rannen zu dem Schlusse, dass diese Stämme als Reste eines grossen, zusammenhängenden und von der letzten grossen Alluvialfluth niedergeworfenen Eichenwaldes im Main- und Regnitzgebiete anzusprechen sind. (Conf. „Beiträge zur Kenntniss des Diluviums und des ältern Alluviums um Bamberg, von Dr. A. Haupt,“ Separatabdruck aus den Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg S. 61 u. ff.)

Herr k. Lycealprofessor Dr. Schrüfer bemerkt hierüber in seiner Broschüre vom Jahre 1887:

„Das Keuper- und Liasgebiet östlich von Bamberg“ S. 54: „In der historischen Zeit trägt das Terrain des ältern Alluvialbodens östlich der Regnitz einen stattlichen Föhrenwald im westlichen Theil des Hauptmoorwaldes. In prähistorischen Zeiten aber scheint hier und noch weiter im Regnitz- und Mainthale ein Urwald aus Eichen bestanden zu haben; vielleicht noch in der heidnischen Vorzeit „ein Götterhain der alten Deutschen“.

Es liegen nämlich im Alluvium der Thalebene zahlreiche mächtige Eichenstämme begraben, welche an den Flussufern blossgelegt oder von Hochwassern ausgewaschen von jeher unter dem Namen Rannenholz von den Schiffern gehoben und als Brennholz verbraucht wurden. So sind denn auch diese Riesenbäume massenhaft und für immer gefallen. Vielleicht zählten auch sie zu den Eichen Deutschlands, von welchen Plinius schreibt, dass sie mit dem Anfange der Welt entstanden und ihnen das Loos der Unsterblichkeit zugefallen sei.“

In Bezug auf Farbe und Consistenz zeigt sich das Rannenholz verschieden von dem jetzt in Deutschland vorkommenden Eichenholze.

Bei den in feldspathhaltigen Keupersand eingebetteten Rannen ist die Farbe wenig dunkler als bei lebenden Eichen, bei einer Umhüllung von eisenschüssigem Sand dagegen dunkelbraun bis ebenholz- oder tintenschwarz. Frisch aus dem Wasser entnommenes Rannenholz ist besonders am äusseren Theile des Stammes mehr oder weniger weich, so dass es nicht selten bis auf $\frac{1}{3}$ der Baumstärke mit einem spitzen Stocke durchstossen werden kann, an der Luft aber erreicht dasselbe nicht nur die frühere Festigkeit wieder, sondern übertrifft noch die des gesunden dünnen Eichenholzes.

Nach den Untersuchungen von Professor Dr. Schnitzlein in Erlangen sollen diese Stämme von unsern Eichen (*Quercus sessiliflora* und *Quercus pedunculata*) spezifisch verschieden sein und wurden von ihm mit dem Namen *Quercus Rona* belegt.

Welchem Umstande es zuzuschreiben ist, dass in dem seit einer Reihe von Jahrhunderten verschütteten Rannenholze Larven und Käfer des *Hamaticherus heros* in ihren Chitintheilen bis jetzt vollständig erhalten geblieben sind, vermag ich nicht zu entscheiden, glaube jedoch, dass dies nur der conservirenden Wirkung des im Eichenholze enthaltenen Gerbstoffes zuzuschreiben sein dürfte.

Die für Museen und für Liebhaber seltener entomologischer Gegenstände höchst interessanten,

aus prähistorischer Zeit stammenden Ueberreste des jetzt noch in grosser Menge die alten Eichen im sogenannten Theresienhain bei Bamberg bewohnenden grossen Eichenbockkäfers nebst den zugehörigen, sehr charakteristischen Rannenholz-Frassstücken sind unter den im Inseratentheile angegebenen Bedingungen verkäuflich.

Lang, k. Forstrath in Bayreuth (Bayern).

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Panolis* Hb.

P. piniperda Pz. Einzeln im April auf dem Zürichberg und Uto, die Raupen im Juni an *Pinus silvestris*.

Genus *Pachnobia* Gn.

P. leucographa S. V. Sehr selten, bis jetzt nur am Katzenssee (April), am Fusse der Birkenstämme inmitten des Moorgrundes sitzend gefunden. Die im Juli erwachsene Raupe lebt an *Vaccinium*, *Stellaria*, *Plantago* und *Taraxacum*-Arten.

P. rubricosa S. V. Selten, mir nur in zwei Exemplaren vorgekommen am Fusse von Eichen unterhalb der Manegg. Die Raupe an *Euph. cyparissias*, *Taraxacum*, *Rumex*, mit Salat un schwer zu erziehen.

Genus *Mesogona* Boisd.

M. acetosellae S. V. Selten, mir nur bei Fällanden im August vorgekommen. Raupe im Frühling an *Quercus pedunculata*, 1882 ein isolirt stehender Busch am Greifensee, fast entblättert, hat ca. 50 Raupen ergeben.

M. oxalina Hb. Mir ist ein einziges Exemplar von hier bekannt geworden, im September von Hrn. Bosshard in Hirslanden gefangen. Raupe im Mai an Weiden, Pappeln und Erlen.

Genus *Calymnia* Hb.

C. pyralina S. V. Selten; von Anfang bis Ende Juli nur am Dolder gefangen. Ich traf den Schmetterling nie an Stämmen, sondern im dichtesten Eichengebüsch, woran die Raupe lebt, doch ist sie auch an Apfel- und Birnbäumen, Ulmen, Weiden und Pappeln heimisch.

C. diffinis L. Sehr selten, nur im Sihlhölzli am Köder im Juli gefangen. Die Raupe im Mai an Rüstern.

C. affinis L. Ebenfalls sehr selten, gleichzeitig mit *diffinis* am Köder und nur im Sihlhölzli

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Lang Friedrich

Artikel/Article: [Hamaticherus héros als Mumie in Eichenstämmen aus vorhistorischer Zeit. 57-58](#)